

Zeitschrift: Archäologie Graubünden. Sonderheft
Band: 5 (2016)
Heft: 1

Artikel: Cazis, Cresta : die Keramik. Text
Vorwort: Vorwort Schweizerisches Nationalmuseum
Autor: van Willigen, Samuel / Tori, Luca
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort Schweizerisches Nationalmuseum

Samuel van Willigen,
Luca Tori

Die Cresta bei Cazis ist eine der wichtigsten Fundstellen der Bronzezeit im Alpenraum. Die mächtige Stratigrafie wurde zwischen 1947 und 1970 unter der Leitung von Emil Vogt, damaliger Leiter der archäologischen Abteilung des Schweizerischen Landesmuseums, später dessen Direktor, und Professor für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Zürich, untersucht.

Bereits die erste, 2002 erschienene Studie von René Wyss über die Befunde und Kleinfunde von Cresta machte auf die hervorragende Erhaltung und den Reichtum dieser ungewöhnlichen Fundstelle aufmerksam. 2011 erfolgte die Publikation der Dissertation von Petra Plüss über die Tierknochen. Sie bot erstmals eine fundierte Darstellung der Landwirtschaftsgeschichte einer alpinen Dorfgemeinschaft während der Bronzezeit.

Mit der Vorlage der Keramik durch Ina Murbach-Wende wird nicht nur die letzte noch unpublizierte Fundgruppe von der Cresta vorgelegt, sondern damit wird auch ein sehr wichtiger Bestand der noch wenig erforschten alpinen Bronzezeit einem breiteren Kreis zugänglich gemacht. Die Aufgabe war nicht leicht, denn die Bewohner der bronze- und eisenzeitlichen Dörfer auf der Cresta unterhielten ein weitreichendes Beziehungsnetz beidseits der Alpen, vom Schweizer Mittelland bis zur Po-Ebene. Eine breite Kenntnis der kulturellen Gefüge in diesen vielfältigen Regionen war notwendig. Es ist der Verdienst der Autorin, durch ihre detaillierte Studie auf den Facettenreichtum dieser inneralpinen Bronzezeit aufmerksam gemacht zu haben. Dafür gebührt ihr grosse Anerkennung.

Gleich zu Beginn der Grabungsarbeiten wurde rasch klar, dass es sich bei der Cresta um eine bedeutende Fundstelle handelt.

Nun, nach Abschluss aller Studien, kann sie mit Fug und Recht als die Referenzfundstelle für die alpine Bronzezeit betrachtet werden. Allen Beteiligten an diesem grossen und langjährigen Projekt, insbesondere dem Archäologischen Dienst Graubünden – der in den letzten Jahren die Federführung bei der Publikation der Dissertation von Ina Murbach-Wende übernommen hat –, sei dafür gedankt!

